von Hrn. Claassen sorgfältig erhoben, doch noch nicht zur Annahme berechtigt, daß die Fundstelle in sehr alter Zeit von Menschen bewohnt gewesen oder daß eine Bodensenkung hier stattgefunden habe.

Denn da zwischen der Ostsee und dem Torflager das Haff liege und das Haff Süßwasser führe, so konnte selbst bei den jetzigen Lagerverhältnissen das Wasser des Torfstrichs Süßwasser führen und damit falle die Nothwendigkeit, eine Bodensenkung anzunehmen, von selbst fort; da ferner der deutsche Orden gerade aus politischen Gründen oft seine Straßen nahe an sumpfigen Gegenden vorbeiführte, um die Feinde desto leichter aus ihren letzten Schlupfwinkeln vertreiben zu können, so falle auch die Voraussetzung, daß die Torfbildung zur Zeit Meinhard v. Querfurt's bereits abgeschlossen sein mußte; da die Bernsteinscheibe ferner ein Gewinde zeige, so weise sie schon auf eine spätere Zeit hin, zumal sich Torf von solcher Mächtigkeit in relativ kurzer Zeit bilden könne; die Anlage der Feuerstelle selbst in solcher Tiefe erkläre sich entweder durch die Annahme, daß der Torf schon einmal nach der ursprünglichen Bildung an derselben Stelle so tief ausgestochen sei, wie jetzt, sobald dort zufällig eine undurchlässige Schicht das nachbringende Wasser zurückhalte, was ja durch das deutliche Wiederauffinden der Feuerstelle wahrscheinlich gemacht werde, — oder wenn man die Bildung der schwimmenden Torf-Inseln erwäge. Diese Inseln bilden sich, wie besonders Herr Marschall hervorhob, noch heute z. B. auf dem Drausensee, mitten im Wasser aus Torf, werden von einem Ufer ans andere angeschwemmt und von den jeweiligen Besitzern zur Viehweide (also auch leicht als Kochstelle für den Hirten) benutzt; allmählig wachsen nämlich Gras und kleine Fichten darauf, bis schließlich zufällig hinaufgelangte Dinge, wie Sand und die eigene Schwere bewirken, daß diese Inseln untersinken, um von Torf ganz überwachsen zu werden. Gegen die Ansicht aber, daß die Torfsherben, welche, wie eine vorgelegte Probe zeigte, aus schwarzem, grobem, mit Quarzkörnern durchsetztem, schlecht gebranntem Thon bestehen, auf ein sehr hohes Alter hinweisen, lasse sich geltend machen, daß bei den Flissalen noch in ganz neuer Zeit ganz ebenso aussehende rohe Geschirre in Gebrauch gewesen sind.

Danziger Btg. v. 9. August 1872. Nr. 7435.